Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1880

2 (3.1.1880)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße 18 in Karlsruhe.

№ 2. Erscheint täglich (Montag ausgenommen). Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennige, wozu auswärts noch der Postzuschlag kommt. **Samstag, 3. Januar.** Insertionsgebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reclamen 25 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. **1880.**

* Für das irische Volk!

Das arme Irland ist wieder einmal der Schauplatz tiefer Gährung. Als diese neue agrarische Bewegung, geleitet vorzugsweise durch einen protestantischen Irländer, das Parlamentsmitglied Parnell, einen Homeruler, größere Dimensionen anzunehmen anfing, warnten englische Blätter die Irländer: sie könnten auf dem Wege der Drohungen nicht einmal ihre berechtigten Forderungen nach Reformen durchsetzen, denn Regierung und Parlament von England könnten sich nichts abzwingen lassen.

Das stolze England hat zu dieser Sprache kein Recht! Keine der größeren Reformen, welche Irland nach sechs Jahrhunderten harter Leiden im Laufe eines Jahrhunderts jetzt errungen, ist ihm anders zu Theil geworden, als durch starke Volksbewegungen in Irland oder durch England bedrohende Gefahren von außen, welche England nicht bestehen zu können glaubte ohne ein befriedigtes und noch weniger mit einem aufrührerischen Irland. Der große englische Staatsmann und politische Schriftsteller Burke hatte für sein Vaterland gefleht, Gott möge nicht zulassen, daß England der Welt den Beweis gebe, zu einer vernünftigen und billigen Politik gegen Irland nicht anders, als durch die Macht und die Gewalt der Waffen gebracht werden zu können. England hat zu seiner ewigen Schmach der Welt diesen Beweis doch gegeben! Es hätte sich, nachdem es einmal den Weg der Reformen für Irland betreten, beeilen sollen, die entsetzlichen Ungerechtigkeiten langer Jahrhunderte zu sühnen, ein unglückliches, zu Boden getretenes Volk wieder aus dem Elend zu erheben, die gefährliche Wunde am englischen Staatskörper zu heilen. Warnungen und Mahnungen in dieser Richtung sind genug ergangen, nicht bloß von Katholiken, sondern im Laufe der Decennien immer häufiger und dringender auch von protestantischen Staatsmännern und Schriftstellern Englands. Aber religiöser Haß, der stolze Eigensinn der Torys, niedriges Privatinteresse, Kurzsichtigkeit, Furcht vor der Concurrenz und Macht eines aufblühenden Irland, haben die Reformen immer nur tropfenweise ausgehen lassen und haben immer wieder eines neuen Anstoßes durch die Haltung der Irländer oder durch drohende auswärtige Verwicklungen bedurft.

Die ersten größeren Reformmaßregeln zu Gunsten Irlands erfolgten vor gerade 100 Jahren, als die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Unabhängigkeitskampf gegen ihr Vaterland England begannen und England die Verbreitung dieser Ideen nach Irland fürchtete und die Kraft des irischen Volkes im Kriege bedurfte. Dann machte das irische Volk weitere Fortschritte, als die Ideen der großen französischen Revolution in Europa eine gefährliche Propaganda auszuüben anfingen und die Franzosen mit Landungen in Irland drohten. Ein Aufstand in Irland, einige Jahre später, zuerst von irischen Protestanten angefacht, bald aber auch von Katholiken unterstützt, verkürzte Irlands Rechte: sein selbstständiges, wenn auch nur aus Protestanten bestehendes Parlament wurde ihm im Anfang dieses Jahrhunderts genommen und die Union mit England abgeschlossen, also jener Zustand geschaffen, den O'Connell durch die Repealbewegung schon vor mehr als 30 Jahren bekämpfte, den in unseren Tagen die Homeruler zu beseitigen streben. Bei dieser Vernichtung des selbstständigen irischen Parlamentes wurde den Katholiken die Emancipation feierlich versprochen; das Versprechen wurde nicht gehalten, der Eintritt von Katholiken ins Parlament und in die Beamtenstellungen, kurz die politische Gleichstellung der Katholiken mußte durch die Agitation O'Connells erzwungen werden.

Daniel O'Connell, einer der größten Redner und ohne Frage der hervorragendste Agitator aller Jahrhunderte, lehrte das irische Volk den gesetzlichen Widerstand, die friedliche Agitation. O'Connell war nie gesonnen, diese Grenze zu überschreiten, hatte auch die Gabe, die fieberhaft erregten Geister zurückzuhalten. In England aber traute man der Sache nicht. Der stolze Herzog Wellington und der Ministerpräsident Robert Peel erklärten dem noch immer widerstrebenden Oberhause und dem Könige, es bleibe nur die Wahl zwischen Bürgerkrieg oder Emancipation der Katholiken. So kam diese einfache Forderung der Gerechtigkeit zum Siege. War das freiwillig? Und ähnlich ist es bei allen den nachfolgenden wichtigern Concessionen an die Iren geschehen. Selbst die Fenierbewegung, obgleich bei der Masse des katholischen Volkes ohne Anklang und deshalb ohne nachhaltige Kraft, gab einen neuen Anstoß für England, die Augen wieder einmal auf Irlands Zustände zu richten. Die irische Landbill, immerhin ein Fortschritt in den agrarischen Verhältnissen, ferner die Aufhebung der englischen Staatskirche in Irland wären ohne die Fenierbewegung schwerlich schon zu Stande gekommen.

Und so ist es recht, daß Irland wieder einmal in lauter vernehmlicher Sprache seine alten Schuldforderungen an England anmeldet. Möge Irland aber nie die friedliche Agitation, den Weg des gesetzlichen Widerstandes seines großen „König Dan" vergessen, auf sein Beispiel und seine Erfolge hinblicken. Möge aber auch England seinerseits nicht vergessen, daß ein gerechter Gott ist! Und England hat furchtbare Sünden auf sich geladen, vor Allem gegenüber Irland. Möge es durch große Entschlüsse sie sühnen! Es ist ein unhaltbarer und unerlaubter Zustand, daß ein fruchtbares Land wie Irland seine fünf Millionen Einwohner nicht nähren kann — eine gar nicht übermäßige Bevölkerung, nachdem seit 1847 mehr als drei Millionen Irländer ihr Vaterland, das sie doch so innig lieben, aus Noth bereits haben verlassen müssen. Es ist ein unhaltbarer und unerlaubter Zustand, daß trotz aller Fortschritte in den letzten Decennien die Masse des irischen Volkes noch immer aus Bettlern, armen Tagelöhnern und jenen vielen Tausenden von Kleinpächtern („Häuslern") besteht, die ihre übermäßige Grundrente an die reichen protestantischen Landlords auch in guten Jahren nur unter den höchsten Anstrengungen und Entbehrungen aufzubringen wissen, in Jahren des Mißwachses aber wie jetzt sofort zahlungsunfähig werden und von hartherzigen Grundherren mit Austreibung bedroht sind, während sie doch Alles gethan haben, was in ihren Kräften stand, und mit Weib und Kind vielleicht sogar mit dem Hunger kämpfen!

Hat England im siebenzehnten Jahrhundert durch einige Gewaltacte diese Millionen Morgen Landes den Irländern weggenommen, sollte nicht derselbe Staat sie durch einen Akt der Gerechtigkeit restituiren können? Wir verlangen keine Beraubung der jetzigen Besitzer. England bringt so viele Millionen auf für Kriege von sehr zweifelhaftem Werthe, möge es sie auch einmal aufbringen, die englischen Großgrundbesitzer in Irland abzufinden! Wir verlangen kein Geschenk an die Irländer. Möge der Staat das Land in lebensfähige bäuerliche Besitzungen theilen und in billig berechnete Erbpacht geben, oder in freies Eigenthum gegen ein mäßiges amortisirbares Kapital. Sicher ist, daß etwas geschehen, daß die Wunde Irland am englischen Staatskörper endlich gründlich geschlossen werden muß! Auch in England und Schottland beginnen ja die agrarischen Schwierigkeiten zu steigen; da die Völker der Erde immer mehr von Englands Handel und Industrie sich zu emancipiren anfangen, wird es immer weniger möglich, die überzahlreiche englische Arbeiterbevölkerung zu beschäftigen und zu ernähren; der ungeheuere englische Colonialbesitz ist immer schwerer gegen die Eingeborenen und gegen neidische Concurrenten zu behaupten, fordert immer größere Opfer — England hat also wahrlich Schwierigkeiten genug, schon ist es sehr zweifelhaft, ob es sie noch alle ohne Katastrophen überwindet, die Irländer zu befriedigen, wäre also nur ein Gebot der Klugheit! Unvergleichlich mehr noch ist es aber ein Gebot der Gerechtigkeit! (Germ.)

Epigramme.

Folgerichtig.
Weß Lobspruch mich nicht adelt,
Deß Schimpf mich auch nicht tadelt.

Stolz.
Der Stolz, den ächte Kraft bekundet,
Erstarkt noch, wenn man ihn verwundet.

Erfahrung.
Man kann aus schwarzen Kohlenstücken
Ein leuchtend klares Oel gewinnen.
So mag aus dunkeln Schicksalstücken
Erfahrung Dir entgegenrinnen.

Ermuthigung.
Dem Dummen ist auf dieser Welt
Der Dümmere zum Trost gesellt.
Drum nie das Selbstvertrauen verloren!
Der Dümmste — ist noch nicht geboren.

Moderne Bühnen-Eroberer.
Der echte Poet in Ernst und Scherz
Wollt' stets bewegen der Hörer Herz.
Die heutigen finden des Strebens Ende,
Wenn sie bewegen — der Hörer Hände.

Wagner und Beethoven.
Wagner gleich Beethoven? — Mit Verlaub,
Ein Unterschied bleibt, ein schwerer:
Bei Beethoven war der Musiker taub,
Bei Wagner — werden's die Hörer!

Einem literarischen Freibeuter.
Mit Unrecht folgt Ihr seiner Spur,
Weil Geistesblumen aus fremder Flur
In seinen Schriften blühten:
In Wahrheit hat er vergessen nur,
Den Vordruck zu verbieten.

Der Stimmungspessimist.
Kannst du mit Andern denn nicht fröhlich sein?
Was mußt du grundlos foltern dich und quälen?
„Ach, Freund, du kennst nicht philosoph'sche Pein:
Mein Schmerz ist, daß zum Schmerz mir Gründe fehlen —
Mein Glück paßt nicht in mein System hinein!"

Das praktische Jahrhundert.
Wo lodert noch ein Herz im wilden Brand?
Nur lind und lauwarm rieseln unsere Triebe.
Verlor man sonst vor Liebe den Verstand,
Verliert man heute vor Verstand die Liebe.

Cum grano salis.
Ueber alle Theater gingen sie,
Die Stücke, die ich geschrieben" . . . .
Sie gingen über alle, gewiß,
Doch sind sie auf keinem geblieben! (Frkf. Ztg.)

Kleine Mittheilungen.

— Nicht wenig Interesse verursachte das Ableben eines der bekanntesten Männer in England, welcher in 56 Jahren seiner Amtswaltung wohl viele Hunderte vom Leben zum Tode gebracht hat. John Calkraft war im Jahre 1800 geboren, wurde zuerst Schuhmacher und dann im Jahre 1828 als Scharfrichter im Londoner Newgategefängniß angestellt mit der Bedingung, daß er auch anderwärts im Lande sein Amt zu verrichten habe. Er versah seinen Dienst mit großer Fertigkeit und auch mit Menschlichkeit, dabei aber auch mit großem Eifer. Bis an seinen Sterbetag hat er es den Londoner Behörden übel genommen, daß sie ihn im Jahre 1874 mit vollem Gehalt pensionirten, und wenn er seitdem las, daß dieser oder jener Verbrecher beim Hängen einen schweren Tod gehabt, längere Zeit nach dem Anlegen des Stranges gezuckt hatte, da wurde er ärgerlich und äußerte, er würde es besser gemacht haben. Ueber die Zahl seiner Opfer mochte er sich indessen niemals aussprechen.

(Selbst hübsch aufpassen!) Vater und Sohn stehen vor der Eingangsforte zu einem Ausstellungsgebäude in einem beträchtlichen Menschengedränge. Der Vater sieht seinen Sohn achtlos die vor dem Eingange aufgestellten Dinge betrachten. Mit raschem Griffe stibitzt er ihm die Uhr aus der Tasche und fragt dann mit heuchlerischer Miene: „Wie spät ist's, mein Sohn?" Tödtlicher Schrecken des jungen Mannes, als er nach seiner Westentasche greift. Nach einer kleinen Pause sagt der Vater verschmitzt lächelnd: „Mein Junge, in einem solchen Menschengedränge paßt man hübsch auf seine Werthsachen auf. Wie leicht hätte dir die Uhr gestohlen werden können. Da nimm sie wieder!" Dieses konnte nun der Sohn nicht füglich thun, weil der Vater ihm die Uhr — nicht geben konnte. Sie war inzwischen aus seiner Tasche verschwunden. Papa zog eine sehr deprimirte Miene und der Sohn wußte nicht recht, ob er lachen oder sich ärgern sollte.

Tagesbericht.

* Karlsruhe, 2. Januar.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine von dem Fürsten Bismarck contrasignirte kaiserliche Verordnung, nach welcher das Reichskanzleramt fortan den Namen: Reichsamt des Innern, der Vorstand dieser Behörde den Titel: Staatssecretär des Innern führt. — Wie das Wiener „Fremdenblatt" erfährt, wird der Appreturzoll auf 14 fl. per Meter-Centner für gefärbte und bedruckte Gewebe festgesetzt. Im Uebrigen bleibt der Veredelungsverkehr aufrecht. Diese Verordnung gilt für sechs Monate. Die Refaktien-Verordnung wird republizirt mit Zulassung von Ausnahmen, der Rohleinen-Verkehr wird aufgehoben. — Fürst Bismarck wird Ende der Woche, am 3. Januar, nach Berlin zurückkehren. — An Stelle des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bracke, der sein Mandat für Glauchau-Meerane niedergelegt, wird der in Magdeburg unterlegene Viereck als Candidat aufgestellt werden. — Zufolge in Berlin getroffener Vereinbarung wird der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vom 16. Dezember 1878 nebst Schlußprotokoll bis 30. Juni 1880 in Kraft bleiben, jedoch mit Ausschluß der Bestimmungen über Zollfreiheit bei Rohleinen, über Refaktion bei Eisenbahntarifen, über Beschlagnahme von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln, sowie mit Ausschluß der Bestimmungen über Veredelungsverkehr, dessen Fortdauer beiderseits autonom geregelt wird. Der Zollkartell wird während der vereinbarten Fortdauer des Vertrags insoweit zur Ausführung gebracht als die bestehenden Gesetze nicht entgegenstehen. Sicherem Vernehmen nach wird der Veredelungsverkehr bis zum 15. Februar in bisheriger Weise unter Bewilligung zollfreier Wiedereinfuhr belassen.

Preußen. Der Berliner spanische Gesandte übermittelte dem Auswärtigen Amte 10,000 Mark, welche der König von Spanien für die Nothleidenden in Oberschlesien aus seiner Chatoulle spendete. Der kaiserliche Gesandte in Madrid erhielt den telegraphischen Auftrag, dem König Alfons für diese hochherzige Gabe den lebhaften Dank Sr. Majestät des Kaisers und Königs auszusprechen. — Die Zahl der verwaisten Pfarreien der Kölner Erzdiöcese beträgt jetzt 165 (von 813).

Bayern. Seine Majestät der König haben die Zeichnungen und Detailvorschriften für Robe und Barett der bayerischen Richter zu genehmigen und zugleich auszusprechen geruht, daß das neue Sitzungskleid vom 1. März nächsten Jahres an zu tragen sei. Bezüglich der Rechtsanwälte soll es vorerst noch bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden haben, und werden bezügliche Anordnungen später ergehen.

Oesterreich. Der Rücktritt des französischen Ministers des Aeußern, Waddington, hat in Wien peinlich berührt. Das neue französische Cabinet erweckt allerlei Besorgnisse.

Frankreich. Bazaine hat die Erlaubniß nachgesucht, zur Ordnung von Familienangelegenheiten einige Zeit auf französischem Boden verweilen zu dürfen, indem er sich auf das dem Communisten Ranvier gegenüber beobachtete ähnliche Verfahren bezogen. Das Gesuch ist in der kategorischsten Weise abgewiesen worden. — Waddington richtete an den Grafen de St. Vallier ein Schreiben, um den Botschafter dringendst zum Verbleiben auf seinem Berliner Posten zu bewegen. Es soll geringe Aussicht auf eine Rücknahme des bezüglichen Entschlusses des Botschafters vorhanden sein. — Das Amtsblatt meldet die Ernennung folgender Unterstaatssecretäre: Constans für das Ministerium des Innern, Martin Feuillée für Justiz, Sadi Carnot für öffentliche Arbeiten, Girerd für Handel, Turquet für Unterricht, Wilson für Finanzen. — Der Gemeinderath von Paris hat zehn Stellen von Geistlichen in den Spitälern aufgehoben.

Belgien. Der Strike der Kohlenarbeiter zu Mons dauert fort. Es striken gegen 17,000. Zu Lorinage ist der Strike ein allgemeiner, da selbst die letzten Arbeiter Montag die Arbeit eingestellt haben. — Zu Lüttich ist der „liberale" Hanssens für den verstorbenen Piedboeuf zum Deputirten gewählt worden.

England. Das Kabel nach Südafrika ist vollendet. — Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind nach Cannes abgereist. — Das Handelsamt hat eine Untersuchung in Betreff der Katastrophe auf der Taybrücke angeordnet. — Aus Dundee lauten die Nachrichten über das bereits gemeldete Eisenbahnunglück schlimmer. Der Eisenbahn-Chef der betreffenden Linie fürchtet, daß gegen 300 Personen verloren gingen. Der Zug hatte sieben Wagen, alle fast voll. Alle dreizehn Brücken-Spannungen, jede 250 Tonnen schwer, sind sammt den Säulen, worauf sie standen, verschwunden. Die Oeffnung der Brücke ist eine halbe englische Meile lang. Der Train ist noch nicht gefunden. — Gestern traf im Arsenal von Woolwich der Befehl ein, von Montag an in den Schmiedewerkstätten der königlichen Kanonenfabrik wieder volle Zeit zu arbeiten. Schwere Hinderladungsgeschütze sollen in Angriff genommen werden und hat die Regierung für diesen Zweck eine bedeutende Summe bestimmt.

Rußland. Laut Meldung aus Cannes ist die Besserung im Gesundheitszustande der Kaiserin im Allgemeinen fortschreitend. — Der „Regierungsbote" publicirt eine Verfügung des Ministers des Innern betreffend das Wiedererscheinen des „Golos" und Gestattung der Aufnahme von Privat-Inseraten in die Journale „Molwa" und „Neue Zeit". — Das Kriegshafengericht erkannte den Flügeladjutanten Baranow, früheren Commandeur der „Vesta", der Beleidigung des Marine-Ministeriums für schuldig und verurtheilte denselben zur Entsetzung von seinem Posten. — Herr v. Nelidow, der russische Gesandte in Dresden, wird als Staatssekretär für das Auswärtige Amt unter dem Reichskanzler Fürsten Gortschakoff in's russische Ministerium eintreten. — Neuestens wird gemeldet, daß die Ernennung Lobanow's für den Botschafterposten in London, Oubril's für Wien, Saburow's für Berlin, Novikow's für Konstantinopel und Nelidow's für Athen nunmehr definitiv entschieden sei.

Spanien. Nach weiteren amtlichen Mittheilnngen heißt der Attentäter Francesco Otaro und ist aus Galizien gebürtig. Seiner Aussage zufolge war derselbe Kuchenbäcker; wegen des schlechten Standes seiner Geschäfte habe er den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen, doch ein Freund habe ihm gerathen, ein Attentat auf den König zu unternehmen. Otaro erklärte ferner, daß er Mitschuldige habe. Einer von diesen ist bereits verhaftet, ein anderer wird noch gesucht. — Der König blieb vollkommen gelassen; auch die Königin bewahrte große Ruhe. — Berichte aus Madrid schildern die politische Lage als sehr gespannt. Martinez Campos hatte mehrere Unterredungen mit Sagasta, um die constitutionelle Partei durch neue Allianzen zu stärken. — Die gerichtliche Untersuchung bezüglich des Attentats auf den König hat begonnen; mehrere Personen sind verhaftet und wieder freigelassen. Otaro hat ruhig geschlafen.

Aegypten. Ein ministerieller Beschluß ordnet die sofortige Beschlagnahme sämmtlicher Güter des Ex-Khedive zu Gunsten der Regierung an.

Afghanistan. General Roberts telegraphirt aus Kabul, den 27. v. M., daß General Baker mit 1700 Mann Infanterie und Cavallerie und vier Kanonen in der Richtung auf Kohistan marschire und daß in der Umgebung von Kabul Ruhe und Ordnung rasch wiederhergestellt wird. — General Gough hat sich, ohne Widerstand zu begegnen, mit General Roberts vereinigt. — 3000 Ghilzais unternahmen am 23. v. M. einen Angriff auf Jagdallak, wurden indeß mit Verlust zurückgeworfen.

Amerika. Van Zandt, Gouverneur von Rhode-Island, hat den Posten des Gesandten der Union in Petersburg angenommen. — Ein Schreiben Shermans an den Senator Morrill constatirt die offenbare Unmöglichkeit, die 1881 fälligen Obligationen im genannten Jahre einzulösen, und empfiehlt die Convertirung der hochverzinslichen Bonds, während die Handelslage günstig sei; die gegenwärtige Zeit sei ausnahmsweise günstig für die Convertirung in vierprocentige. — Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements veranschlagt den Gesammtertrag der Tabaksernte von 1879 auf 384,059,659 Pfund im Werthe von 21,545,591 Dollars.

Ueber das fürchterliche Eisenbahn-Unglück

zwischen Edinburgh und Dundee wird gemeldet: „Ein entsetzlicher Sturm fegte heute (Sonntag) Nacht über Dundee hin und riß einen Theil der Tay-Brücke nieder, auf welcher sich der um 7¼ Uhr fällige Eisenbahnzug von Edinburgh befand. Man nimmt an, daß der Zug im Wasser begraben ist, allein der Sturm ist noch immer so heftig, daß kein Dampfboot im Stande war, sich der Brücke zu nähern. Von der Fife-Seite war gehörig signalisirt worden, daß der Zug 14 Minuten nach 7 Uhr die Dundee-Brücke passirt habe; man hat denselben auch auf der Brücke gesehen und kurz darauf einen plötzlichen Feuerstrahl bemerkt. Man glaubt, daß der Zug aus den Schienen gekommen und über die Brücke gestürzt ist. Diejenigen, welche das Unglück mit angesehen, eilten sofort zur Tay-Brücken-Station in Dundee und berichteten darüber dem Stationsvorsteher. Derselbe setzte sich sofort in telegraphische Verbindung mit dem Signalisten auf der Nordseite der Brücke; allein als man den Telegraphen über die Brücke spielen lassen wollte, zeigte es sich, daß die Drähte zerrissen waren. Der Stationsvorsteher und der Lokomotiv-Superintendent entschlossen sich hierauf, ungeachtet des furchtbaren Sturmes, so weit als möglich auf der Brücke vorzudringen, um sich über den Umfang des Unglücks zu vergewissern; Beide waren im Stande, eine beträchtliche Entfernung vorzurücken; das Erste, was sie erblickten, war ein Wasserstrahl aus einer gebrochenen Röhre, welche Newport mit Wasser versorgt und der Brücke entlang geführt ist. Etwas weiter vordringend konnten sie bei dem hellen Mondlicht deutlich eine große Lücke entdecken, welche durch den Einsturz der Brücke entstanden war, nach ihrer Schätzung etwa zwei oder drei der mächtigsten Bögen. Sie glaubten jedoch, am anderen Ende der Brücke ein rothes Licht zu entdecken und gaben sich der Hoffnung hin, daß der Zug drüben zum Stehen gebracht worden sei, nachdem der Maschinist den Einsturz der Brücke bemerkt. Diese Hoffnung erwies sich aber leider als eine trügerische. An der Boughly-Ferry, vier Meilen unter der Brücke wurden mehrere Postbeutel an's Ufer geschwemmt und herrscht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß der Zug im Flusse liegt. Ueber die Anzahl der Passagiere, welche sich im Zuge befanden, verlautete bislang nichts Bestimmtes; man spricht von 150 bis 200 Personen. Der Provost und eine Anzahl hervorragender Bürger fuhren gegen 10½ Uhr Nachts in einem Dampfboote nach der Brücke, nachdem der Sturm sich beträchtlich gelegt hatte; dieselben sind jedoch noch nicht zurückgekehrt. Die Scene von der Tay-Brückenstation heute Nacht ist geradezu herzzerreißend. Viele Tausend Personen stehen um das Gebäude versammelt; Männer und Frauen ringen verzweifelnd die Hände. Die Rückkehr des Dampfbootes wird sehnsüchtigst erwartet. Der Zug hatte Edinburgh um 4 Uhr Nachmittags verlassen und befanden sich damals 200—300 Personen in demselben, doch glaubt man, daß auf dem Wege durch Fife ein Dritttheil ausgestiegen ist. Freilich können auch noch Andere unterwegs eingestiegen sein. (Nach den neuesten Depeschen sind bei dem Einsturz der Brücke 90 Personen verunglückt.)

Verschiedene Nachrichten.

— Die in München erscheinende „Bayer. Zeitung" bringt an der Spitze des Blattes in fetter Schrift folgende Zeilen: „Unerhört! In der vorigen Woche sollen im hiesigen Militärgefängniß drei Soldaten in einer Nacht erfroren sein. Die drei Soldaten, schwere Riter, sollen zur Vertuschung der Sache nicht zu gleicher Zeit, sondern am Donnerstag, Freitag und Samstag beerdigt worden sein. Diese Nachricht kommt uns von verschiedenen Seiten zu und soll in der Stadt namentlich unter dem Militär mit gerechter Entrüstung besprochen werden. Wird der Herr Kriegsminister eine Untersuchung veranstalten und deren Resultat veröffentlichen? Aus den Zu- und Abgangslisten des Militärgefängnisses muß sich ja leicht ersehen lassen, ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruht oder nicht, was wir selbst von Herzen wünschen."

— An der Schifflände in Basel brach letzten Freitag Nachts in einem Holzwaarenlager Feuer aus. Dasselbe konnte vor dem Weitergreifen gedämmt und die, die obern Stockwerke bewohnenden Leute gerettet werden. Allarm konnte nicht geblasen werden, weil, wie die „Brlr. N." schreiben — die Blasinstrumente eingefroren waren.

— Ein urkomischer Vorfall ereignete sich am Samstag vor dem Schöffengericht zu Hanover. Ein durch seine Dickleibigkeit stadtbekannter Schlächter sollte sich wegen einer Beleidigung verantworten, brachte jedoch ein ärztliches Attest bei, daß er die drei Treppen zum Schöffengericht nicht ersteigen könne. Letzteres ließ diese Entschuldigung auch gelten und beauftragte den Polizeiarzt mit der Feststellung der Begründung.

— Am letzten Mittwoch machte man in Paris auf der Seine Versuche mit dem Sprengen des Eises durch Dynamit. Man gebrauchte Patronen von 500 Gramm, die man durch eine auf dem Quai befindliche elektrische Maschine in Brand steckte. Man zertrümmerte damit das Eis auf eine Länge von 80 und auf eine Breite von 5 bis 6 Meter. Drei andere Versuche wurden mit Patronen von ebenfalls 500 Gramm gemacht, welche man durch die Beckford'sche Lunte anzündete. Das Eis wurde auf 15 bis 20 Meter auseinandergesprengt. Man machte diese Versuche, weil man die Brücken freilegen will, ehe Thauwetter eintritt.

— Aus Paris, 24. Dezember wird berichtet: Die Reinigung der Pariser Straßen vom Schnee und Eis geht nur langsam vorwärts. Obgleich bei dieser Arbeit täglich 17,250 Arbeiter und 3976 Karren mit 750 Pferden betheiligt sind, so konnten während 16 Tagen von den 7½ Millionen Kubikmeter, die in Paris gefallen sind, bis jetzt nur 670,000 hinweggeschafft werden. Man machte Versuche mit verschiedenen anderen Mitteln; doch stellten dieselben sich als unpraktisch heraus, nur das Schmelzen des Schnees durch Salz gelang, man wendet es auf den Pferdebahnen an. Dieses Verfahren ist indessen sehr kostspielig.

— Professor Edison hat, wie aus New-York gemeldet wird, eine elektrische Lampe von außerordentlicher Einfachheit vervollkommnet, die auf nur 25 Cents im Preise zu stehen kommen wird. Das Licht wird durch das Weißglühen von carbonisirtem Papier erlangt. Ein einzige lichterzeugende Maschine von einfacher Construction und anwendbar für den Hausgebrauch bedient etwa 50 Lampen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikanten Otto Bally in Säckingen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von der Regierung der Republik San Marino verliehenen Ritterkreuzes des Ritterordens von San Marino zu ertheilen, dem großh. Forstinspector Albert Schreiber, Verwalter der Bezirksforstei Mosbach, das Eichenlaub zu dem bereits innehabenden Ritterkreuz erster Klasse Höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

— Der „Staatsanzeiger" Nr. 54 enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Dienstnachrichten. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Wahl des Vorstandes der Anwaltskammer betr.; des Ministeriums des Innern: Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg und auf der polytechnischen Schule zu Karlsruhe im

Winterhalbjahr 1879—1880 betreffend; des Finanzministeriums: die Tilgung des 3½procentigen Eisenbahnanlehens vom Jahr 1842 betreffend; die Einziehung der 3½procentigen Rentenscheine betreffend; das 4½procentige Eisenbahnanlehen (Kraichgaubahnanlehen) von 1876 zu 12,000,000 Mark betreffend; das 4½procentige Eisenbahnanlehen vom Jahr 1866 betreffend; den Hauptamtsverwalter Friedrich Walchner in Freiburg betreffend. Diensterledigungen. Todesfälle.

— Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" Nr. 64 enthält: Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums: den Wasserverkehr auf dem Rheine von Neuhausen bis unterhalb Basel betreffend.

✓ **Karlsruhe**, 31. Dez. In Ihrem heutigen Blatt hat sich in einem der „Germania" entnommenen Artikel ein Irrthum*) eingeschlichen, es wird nämlich gesagt, daß der badische Staat zur Aufbesserung für gering besoldete Kirchendiener die Summe von jährlich 200,000 Mark ausgeworfen habe. Dies ist nicht ganz zutreffend. Nach dem § 10 des Gesetzes vom 25. Aug. 1876 kann nämlich für jeden Confessionstheil jährlich die Summe von 200,000 Mark, also im Ganzen die Summe von 400,000 Mark für die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener als Staatszuschuß ausbezahlt werden. Die Verabfolgung des Staatszuschusses an den katholischen Confessionstheil ist jedoch an die Ausstellung eines Reverses geknüpft, welchen der § 6 des Gesetzes in folgenden Worten vorschreibt:

„Diese Aufbesserungen (an katholische Pfründen) werden nur insofern und insolange gewährt, als die oberste Kirchenbehörde des Landes (für den altkatholischen Theil der ihm vorgesetzte Bischof) sich durch schriftliche Erklärung verpflichtet, alle Gesetze des Staates und rechtsgiltig erlassene Anordnungen der Staatsgewalt befolgen und die untergebenen Kirchendiener zu deren Befolgung anhalten zu wollen."

Dieser Revers, den unser hochwürdigster Bischof aus vollberechtigten Gründen nicht ausstellen kann, hat seither das gesetzliche Hinderniß gebildet, welches der Auszahlung des Staatszuschusses an die katholischen Pfründen entgegenstund.

Dem protestantischen Confessionstheil dagegen ist der Staatszuschuß von 200,000 Mark regelmäßig ausbezahlt worden und wird, da sich nach dem § 13 des erwähnten Gesetzes dessen Bewilligung auf drei Budgetperioden (von je zwei Jahren), nämlich auf die Jahre 1875 bis 1881, erstreckt, auch noch in den nächsten zwei Jahren verabfolgt werden.

Es war eine der härtesten, von der Regierung nach dem ursprünglichen Gesetzentwurf nicht einmal beabsichtigten, erst durch die liberale Kammermajorität auf Kiefer's Anregung herbeigeführten Maßregeln, die Bewilligung des Staatszuschusses für die katholische Kirche an die Ausstellung eines Reverses zu knüpfen, den selbst nach dem Zeugniß politischer Gegner kein gewissenhafter Mann abzugeben vermag.

So kam es, daß in einem paritätischen Staat sämmtliche Steuerpflichtige ohne Unterschied der Confession zur Unterstützung eines Confessionstheils beitragen müssen, während die Geistlichen des andern zahlreicheren Confessionstheils bei dem Mangel an den erforderlichen kirchlichen Mitteln vielfach in den dürftigsten Verhältnissen leben.

Es ist dies eine schreiende Härte und Unbilligkeit, wie selbst der Abgeordnete Bluntschli seiner Zeit anerkannt hat.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Abgeordneten unserer Richtung diesem Mißstande ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und mit aller Energie auf Beseitigung des Reverses, sowie auf Flüssigmachung des Staatszuschusses auch für die katholische Kirche hinwirken werden; denn wer die bedrängte finanzielle Lage eines Theils unseres Klerus kennen gelernt und anderseits sich über die Unzulänglichkeit der kirchlichen Mittel zur Aufbesserung ungenügend dotirter Pfründen verlässigt hat, wird keinen Augenblick zögern, die Nothwendigkeit eines Staatszuschusses auch für die katholische Kirche anzuerkennen; freilich soll derselbe nicht an Bedingungen geknüpft werden, welche etwas Demüthigendes, die Freiheit und Würde der Kirche Verletzendes in sich schließen.

* **Karlsruhe**, 27. Dez. Der Entwurf des neuen Budgets enthält unter dem Titel Wissenschaften und Künste unter Anderen folgende Posten: 1, Hof- und Landesbibliothek 27,000 Mark, wobei bemerkt ist, daß die ständigen Ausgaben der Anstalt jährlich 15,476 Mark betragen; 2) Erhaltung alter Baudenkmale 4100 Mark; 3) Alterthumshalle nebst zugehörigen Sammlungen 5000 Mark; 4) Sternwarte in Mannheim 5900 Mark; 5) Kunstschule in Karlsruhe 46,000 Mark; 6) zu Stipendien an junge Gelehrte und Künstler 6300 Mark; 7) Zuschuß für das Hoftheater in Mannheim 20,364 Mark; 8) für die zoologische Station in Neapel 1500 Mark.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Der jährliche Staatsaufwand für die Volksschulen wird im Entwurf des neuen Budgets auf 556,100 M. berechnet, darunter für Kreisschulvisitaturen 80,860 M. (vorausgesetzt, daß, wie beabsichtigt, die vorhandenen überlasteten 11 Kreisschulvisitaturen auf 13 erhöht werden), ferner zum Pensions- und Hilfsfonds der Lehrer 180,000 M. (statt 165,000 M.), zum Wittwen- und Waisenfonds 30,900 M., zur Unterstützung armer Lehrerwittwen und Waisen 9300 M.

*) Wurde noch in einem Theile der Auflage berichtigt. D. R.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Der Recurs der römisch-katholischen Stiftungscommission Hohenthengen gegen die Entschließung des Ministeriums des Innern, den Anspruch der Altkatholiken auf Theilnahme am Genuß des örtlichen Kirchenvermögens betr., ist der „Freien Stimme" zufolge von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung vom 22. November d. J. verworfen worden. Den Altkatholiken werden demgemäß 2/7 aus den jährlichen Einkünften des dortigen Kirchen-, Bau- und Bruderschaftsfonds zugewiesen.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Der Appellationssenat in Karlsruhe hat erkannt: Die 10jährige Haftbarkeit des Werkverdingsunternehmers für die Fehler der Bauart beschränkt sich auf verborgene Fehler, welche bei der Uebernahme des Werkes ihrer Natur nach nicht erkennbar sind. Die vorbehaltliche Uebernahme des Werks durch den Bauherrn, verbunden mit der vorbehaltlichen Zahlung des Werkverdingspreises, steht der wirklichen Prüfung und ausdrücklichen Gutheißung rechtlich gleich.

** **Karlsruhe**, 2. Jan. Der in allen Zeitungen todtgesagte Jesuitenpater Roder lebt noch gesund und frisch. Wie alle fälschlich Todtgesagten hofft er noch recht lange zu leben und zu wirken.

** **Karlsruhe**, 2. Jan. In der Erzdiöcese Freiburg sind vom 1. Oktober 1878 bis 1. Oktober 1879 48 Priester gestorben. Neugeweiht wurden 8.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Das außerordentliche Budget des Unterrichtswesens enthält u. A. 25,000 M. für Erbauung von Turnhallen bei Staatsschulanstalten; diese Summen sollen ihre Verwendung nach früheren Kammerbeschlüssen in der Weise finden, daß die Gemeinden, welche Turnhallen bauen und solche den Staatsschulanstalten zur Benützung überlassen wollen, in erster Reihe Zuschüsse erhalten. So sind schon früher 5000 M. der Stadt Bruchsal bewilligt worden; jetzt wären das Gymnasium in Wertheim, die Progymnasien in Donaueschingen und Tauberbischofsheim und das Realgymnasium in Lörrach an der Reihe, nachdem von den früheren Geldern 20,000 M. für eine Turnhalle am Gymnasium in Konstanz verwendet worden sind.

* **Heidelberg**, 31. Dez. Der Bericht des Kreisausschusses Heidelberg bringt den Vorschlag der Errichtung von Kreisarmenhäusern (mit Ausschluß von Siechen), in welchen die Verpflegung von der Arbeit abhängig gemacht, also namentlich auch der Arbeitsscheu wirksam entgegengetreten werden soll.

♀ **Rastatt**, 31. Dez. Nach der Predigt im heutigen Dankgottesdienst, welche Herr Stadtpfarrer Ruth hielt, las derselbe dem Publikum den Artikel in Nr. 296 des „Badischen Beobachter" vor, welcher ein warmer Nachruf an unseren früheren Kaplan Schäfer ist. Der Artikel hebt die vortrefflichen Priestereigenschaften des Herr Schäfer hervor und begründet das lebhafte Bedauern über sein Scheiden mit der Nothwendigkeit einer Gegenwirkung wider die drohende Verflachung des öffentlich-kirchlichen Lebens unserer Gemeinde. Offenbar ließ nun der Umstand, daß außer Herrn Schäfer nur noch des noch hier befindlichen Herrn Kaplan Halter rühmende Erwähnung geschieht, den Herrn Stadtpfarrer nicht schlafen. Eifersüchtig auf seine Verdienste, für welche der Artikelschreiber in politischer Beziehung kein Verständniß hatte, legte er feierlichen Protest gegen die Unterstellung ein, daß seine beiden Vikare allein Alles geleistet hätten, sprach er von boshaften Angriffen auf seine freilich nicht genannte Person und forderte er schließlich die Versammelten zu einem stillen Vaterunser für die armen Seelen des „Beobachter"-Correspondenten und seines Anhanges auf! Wir würden uns einer Verletzung der Pietät schuldig zu machen glauben, wenn wir in einem politischen Blatt die an geweihter Stätte gesprochenen Worte einer Kritik unterzögen. Aber ein Wort zur Erläuterung unseres früheren Artikels glauben wir beifügen zu sollen. Wenn Herr Pfarrer Ruth die Spitze des Artikels als gegen sich selbst gerichtet ansieht, so mag er insofern Recht haben, als wir allerdings sein öffentliches politisches Wirken stets mißbilligt haben, — wenn er aber den Artikel auf sein engeres Wirken, auf seine rein seelsorgerliche Thätigkeit ausdehnt, so befindet er sich in dieser Beziehung im Irrthum, denn dieses Gebiet seines Waltens zu beurtheilen, steht uns nicht zu! —

Lokales.

** Karlsruhe, 2. Januar.

— Die Neujahrsbegrüßungen äußern sich zuweilen auch in sehr grobem Unfuge, der den ruhigen Bürger und Einwohner geradezu empören muß. So geschah es in vergangener Nacht, daß von ruchloser Bubenhand eine Kugel von erheblicher Größe nach dem zweiten Stockwerke des neben der Clever'schen Bierbrauerei am Ludwigsplatz gelegenen Hauses abgefeuert wurde. Die Kugel durchschlug beide Fenster und drang in das Innere des Zimmers ein. Was für Folgen daraus hätten entstehen können, wenn das Zimmer bewohnt gewesen wäre, läßt sich leicht ermessen. Möge es der anerkannten Umsicht unserer Polizei gelingen, den frevelhaften Attentäter zu ermitteln und zur gebührenden Bestrafung zu bringen.

— In den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's sind in dem letzten Vierteljahr gestorben: Gottlieb Hartung aus Bretten 49 Jahre alt, gestorben am 23. Oktober in Philadelphia; A. Hienerwald aus Engen, 75 Jahre alt, gestorben in Philadelphia; Sebastian Hufnagel aus Wertheim, 69 Jahre alt, gestorben in Baltimore; Anthony Roth aus Baden-Baden, 48 Jahre alt, in New-Orleans; Anna Sommerer, geb. Burkhard, aus Mannheim, 52 Jahre alt, in Philadelphia.

Kleine badische Chronik.

Durlach, 31. Dez. Gestern Nachmittag verunglückte eine Händlerin aus hiesiger Stadt in Grötzingen, indem dieselbe ihr Gemüse und sonstigen für den Karlsruher Wochenmarkt bestimmten anderen Waaren in einen Gepäckwagen des Eppinger Zuges einladen wollte und von dem im Gange befindlichen Zuge erfaßt und auf den Bahnkörper geschleudert wurde, was ihren sofortigen Tod herbeiführte. Die Verunglückte hatte schon mehr als 50 Jahre die Wochenmärkte in Karlsruhe besucht, und war in der ganzen Residenz unter dem Namen der „Großen Grethe" bekannt. (L.-Z.)

Mannheim, 31. Dez. Zwischen zwei Offizieren des hiesigen Grenadier-Regiments fand am 27. Dezember ein Säbelduell statt, bei welchem beide Duellanten verwundet wurden.

= **Ueberlingen**, 31. Dez. Einsender dieses hat eine von den als „ein Wunder der Industrie" angepriesenen Taschenuhren kommen lassen. Wenn man glaubt, dieselbe könnte dienlich sein zur Bezeichnung der Zeit, so befindet man sich in einer groben Täuschung. Einmal ist die Uhr vollständig geschlossen und fehlt jede Vorrichtung, um die Zeiger zu richten; sodann sind die beiden Zeiger nicht getrennt, sondern an einem Stück, so daß sich der kleine Zeiger eben so schnell bewegt, als der große und wenn man oben beim Ring die Uhr aufziehen will, so kommt man zu keinem Ende, indem man am Knopf immer fortdrehen kann, ohne ein Hinderniß zu finden; hört man endlich einmal auf, so bewegen sich die Zeiger rasend schnell über das Zifferblatt, um nach kurzer Zeit wieder stille zu stehen. Man hat also weder eine gehende Uhr, noch eine Uhr, welche die Stunden und Minuten anzeigt. Daher muß diese Uhr auch als Schwindel oder als Wunder des Schwindels bezeichnet werden und sind alle Jene davor zu warnen, welche nicht blos ein Kinderspielzeug wollen, sondern eine Uhr, welche die Zeit richtig anzeigt.

Lörrach, 23. Dez. Als gestern ein Bursche aus Weil Abends spät von einem Besuche in Eimeldingen nach Weil zurückkehrte, wurde er von zwei Eimeldingern angefallen und lebensgefährlich verletzt. Die Thäter sollen bereits hinter Schloß und Riegel sitzen und werden der gerechten Strafe für ihre Rohheit, welche durch Eifersucht erregt wurde, hoffentlich nicht entgehen.

Vom See, 28. Dez. Ein kaltes Abenteuer bestand der 67 Jahre alte Marzell Maier von Dingelsdorf. Derselbe stieß dieser Tage Abends 4 Uhr in einer Gondel von Ueberlingen ab, verlor aber im Nebel und ohne Kompaß die Richtung nach Dingelsdorf und fuhr nun die ganze Nacht auf dem See umher, ohne das Ufer zu erreichen. Um 2 Uhr Morgens glaubte er wieder in der Nähe von Ueberlingen zu sein und hoffte, die richtige Fährte einhalten zu können, um an's jenseitige Gestade zu gelangen, aber vergebens! Erst Morgens 9 Uhr kam Maier ziemlich wohlbehalten, blos ermüdet, nach Dingelsdorf, nachdem er 17 Stunden auf dem See bei einer Kälte von 10 Grad umhergeirrt. Der Obersee ist zwischen Lindau und Bregenz zugefroren.

Briefkasten.

Herrn L. L. hier. Von den uns zugekommenen 10 Mark sind 3 Mark für Oberschlesien vereinnahmt worden, die übrigen 3 und 4 Mark, zusammen 7 Mark wurden mit dem Ersuchen an die Redaction des katholischen Kirchenblattes in Freiburg gesandt, dieselben bestimmungsgemäß zu verwenden.

Abonnent in Obersaasheim (Oberelsaß). Die Quartierlast ist durch Reichsgesetz geregelt und besteht keine die kirchlichen Pfründen von dieser Last befreiende Bestimmung. Auch sind uns eine Reihe von Fällen bekannt, in denen Geistliche anläßlich von Manövern Einqartierung erhielten.

Verantwortlicher Redacteur (i. V.): R. Morat.

Freie Conferenz

in **Lauda** am 8. Januar 1880, Nachmittags 2 Uhr.

Lemp, Dekan.

Für die armen Oberschlesier sind bei uns ferner eingegangen:

Von Pf. Sch. in Gr. 2 Mk., von Pf. L. G. in J. 6 Mk., von W. J., S. J. und J. K. 3 Mk., von B. G. 2 Mk., von H. D. 1 Mk., von Sophie Haagel (statt der üblichen Neujahrskarten) 2 Mk., von Pfr. B. in A. 8 Mk., von Subreg. K. in St. P. 10 Mk., von Repet. Sch. in St. P. 10 Mk., von Spirit. G. in St. P. 10 Mk., vom Pfarramt Oberharmersbach 4 Mk., von B. in A. 3 Mk., aus dem Pfarrhaus in Häg 7 Mk., von Kaufm. L. in Häg 1 Mk., vom Pfarramt Schapbach 20 M. 30 Pfg., von Pfr. Kr. in O. 3 Mk. von Pfar. v. M. in T. 4 Mk., von Ungenannt 5 Mk., von M. in Petersthal 13 Mk., von S. hier 5 Mk.

Erledigte Stelle.

Bei dem Amtsgericht Villingen ist die Stelle eines Gerichtsschreibereigehilfen alsbald zu besetzen. Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidentien. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.

☞ Der heutigen Nummer liegt Nr. 1 der „Sterne und Blumen" bei.

Wichtige literarische Ankündigung.

Soeben wurde eröffnet eine

Neue Subscription auf die Bibliothek der Kirchenväter.

Auswahl der vorzügl. patristischen Werke in deutscher Uebersetzung, herausgegeben unter der Oberleitung von **Dr. Valentin Thalhofer,** Domdekan in Eichstätt ꝛc.

Erscheint in Serien von je circa 20 Bändchen à 40 Pfg. — Jede Serie bildet ein **abgerundetes Ganzes;** daher keine Bruchstücke bei Abonnements-Aufgabe! — **Ganz neue, jede Zersplitterung vermeidende,** für die Abnehmer äußerst günstige, die innere Zusammengehörigkeit der Autoren möglichst wahrende **Eintheilung des Stoffes!** – Der Inhalt sämmtlicher Serien wird detaillirt **zum Voraus** angekündigt. — Die zunächst zur Ausgabe kommenden Serien sind auf Wunsch sämmtlich **sofort zu haben,** auch sauber gebunden. Bei deren sofortigen Abnahme sowie bei fester Subscription **namhafte Preis-Vergünstigung.**

Jede Woche erscheint ein Bändchen; doch **Bezugs-Termine beliebig.** — **Jede Serie ist einzeln zu haben.** — Prospekte, Recensions- und **Bericht**-Broschüren („Bericht über die Bibliothek der Kirchenväter", II. Aufl., 6 Bogen stark) sowie **Probe-Bändchen** ☞ **gratis und franko** ☜ durch alle Buchhandlungen; in **Freiburg** durch die **Literarische Anstalt.** 3,3

Kempten. **Jos. Kösel**'sche Buchhandlung.

Bei Gebr. K. & N. Benziger in Einsiedeln

in der Schweiz erscheint soeben ganz neu:

Amerikanisches Wanderbuch.

Land- und Lebensbilder

aus

Nord- und Mittel-Amerika.

Preisgekrönt von der franz. Akademie.

Nach **Lucian Biart** frei bearbeitet.

Von Philipp Laicus.

Vollständig in 40 Bogen reich illustrirt gr. 4°.

In 10 Lieferungen à 60 Pfg. od. 75 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie von der Verlagshandlung in Einsiedeln direct.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in **Göttingen**

(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämmorhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nieren leiden** und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichtes, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pfg.
" " " " " 660 " " 6 M. 75 Pfg.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest: Herr Franz Schwube, kgl. Förster in Lattenberg bei Arnsberg in Westphalen, berichtet: Indem ich nochmals bitte, mir eine Flasche Benedictiner zu übersenden, theile ich Ihnen mit, daß mich derselbe von meinem **hartnäckigen langjährigen Magenhusten,** welcher mich sehr geschwächt hatte, sowie von meinem Hämorrhoidalleiden vollständig befreit hat.

SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei **Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.**

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 Mark.

Der einzig ächte Benediktiner-Doppelkräuter-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Mannheim bei ***Jak. Uhl;*** in **Pforzheim** bei Herrn ***Anton Heinen.*** **Engros-Lager** bei Herrn **Th. Brugier** in **Karlsruhe,** Waldstr. 10.

Durch die **Expedition der „Schles. Volkszeitung"** in Breslau sind gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

Die ganze Collection incl. Porto für 2 Mark.

Separat-Abdrücke:

1) **Den Manen des jüdischen Referendarius.** 10. Auflage.
2) **Breslauer Wuchergeschichten I.** 8. Auflage.
3) **Breslauer Wuchergeschichten II.** 2. Auflage.
4) **Ein Vorschlag zur Güte.** 3. Auflage.
5) **Der Schnapsjude.** 6. Auflage.
6) **Der Schacherjude.** 3. Auflage.
7) **Die drei Collaboratoren für Israel.** 2. Auflage.
8) **Der jüdische Commis voyageur.** 2. Auflage.
9) **Blicke in die Geheimnisse einer Privat-Bahnverwaltung** oder: **Das Judenthum im Eisenbahnwesen.** 2. Auflage.
10) **Der Juristenball.** 1. Auflage.

à Exemplar 10 Pfg., incl. Porto 13 Pfg.

5), 6) und 7) sind auch **in polnischer Sprache** zu haben.

Ferner, **soweit der Vorrath noch reicht:**

„Schlesische Volkszeitung"

Nr. 182 enthält Artikel: **Japhet contra Sem.**
Nr. 277 " " **Die jüdischen Gauner.**
Nr. 283 " " **Der Vereins-Jude.**
Nr. 294 " " **Der Breslauer Wolljude.**

à Exemplar 20 Pfg. incl. Porto 30 Pfg.

Wiederverkäufer werden überallhin gesucht und erhalten lohnenden Rabatt.

Kirchen-Decorations-Geschäft

Fürstenfeldbruck — S. STEINER — bei München

empfiehlt Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen, neue Altäre ꝛc., Figuren in Holz, Massa und Gyps, inclus. Faßmalerei und Vergoldung. 6.1

Ausmalungen von Kirchen und Renovirung der Altäre ꝛc. **Gemälde** — auf Mauerflächen und Leinwand ꝛc. werden nur durch akademisch gebildete Kräfte ausgeführt, sowie deßgleichen

die 14 Kreuzweg-Stationen

auf dauerhafte Leinwand in Oel gemalt.

I.	125 Cmt. hoch	M. 900.	IV.	72 Cmt. hoch	M. 400.
II.	108 " "	" 700.	V.	57 " "	" 300.
III.	90 " "	" 500.	VI.	45 " "	" 250.

Rahmen hiezu in mehreren Stylarten, Probestationen franco zugesandt. Werden auch plastisch in Holz, Massa und gefaßt geliefert.

Heilige Gräber

in einfacher und würdiger Darstellung.

Zur Versicherung gediegenster Ausführung jeden Auftrages stelle ich das Anerbieten, **jede Garantie** zu leisten und jede Abschlagszahlung zu genehmigen.

Aufträge nach schon vorliegenden Plänen werden genauestens darnach ausgeführt.

Soeben erschienen und durch die Unterzeichneten zu beziehen:

Baunard, Leben der ehrw. Dienerin Gottes

Mutter Magdalene Sophie Barat und Gründung der Gesellschaft des heiligsten Herzens Jesu. Aus dem Französischen übersetzt. Mit einem Vorworte von Dr. Otto Zardetti. Mit Genehmigung der geistlichen Oberen. 8°. 2 Bände. (XLVIII u. 976 S.)

Preis: M. 6.

Freiburg. Literarische Anstalt.
Strassburg Agentur v. B. Herder.
i. E., Dompl. 18. 2.1

Kalender für 1880.

4.2

	Pfg.
Regensburger Marienkalender	50
Einsiedler Kalender	40
Sonntagskalender	30
Der Vetter vom Rhein	30
Der Wanderer am Bodensee	20
Katholischer Bilderkalender	30

bei

Berth. Dobler,
Kaiserstraße 149.

Lofodinischer Dorsch-Leberthran ohne und mit Eisen, vollständig geschmack- und geruchlos, bei

Th. Brugier,
8.5 **Waldstraße 10.**

☞ **Trunksucht,** sogar im 8.3 höchsten Stadium, beseitigt sicher und zwar sofort, auch ohne Vorwissen, und unter Garantie **Th. Konetzky,** Berlin N., Bernauerstraße 84, Erfinder seiner Radikalkuren und Specialist für Trunksucht-Leidende. Eidlich erhärtete und amtlich beglaubigte Danksagungsschreiben liegen vor. Nachahmer beachte man nicht, da mehrere ihren Namen und Atteste fälschen, überhaupt Schwindel treiben.

☞ Die hochwürdigen Pfarrämter und Stiftungs-Commissionen, die Herren Stiftsrechner sowie unsere übrigen Geschäftsfreunde, welche noch mit Zahlung unserer Notas für Inserate, gelieferte Impressen und sonstige Drucksachen aus dem vergangenen Jahre im Rückstande sind, erlauben wir uns, der Kürze halber auf diesem Wege, höflichst zu ersuchen, wegen Schluß der Rechnung die betreffenden Beträge umgehend in Briefmarken oder durch Posteinzahlung franco an uns einsenden zu wollen.

Karlsruhe, 2. Januar 1880.

Der Vorstand der Actiengesellschaft „Badenia".
H. Vogel.

Empfehle mein großes Lager in

Cigarren, Cigarretten u. Rauchtabaken

zu geneigter Abnahme.

NB. Der Artikel „Cigarren" ist, wie kein zweiter, Vertrauenssache und macht es beim Einkauf zur dringenden Nothwendigkeit, schwindelhaften Annoncen, welche einen großen Theil der Raucher stets nur zum Schaden verfällt, grundsätzlich aus dem Wege zu gehen.

Fr. Baumüller,
10.10 Großh. Hoflieferant.

Husten der Kinder

und Erwachsenen, besonders aber

Keuchhusten.

Sichere und schleunige Heilung durch Anwendung des **Antiplasmodischen Syrups** von **Oskar Desaga,** Apotheker und Chemiker in **Straßburg.** Dieses ausgezeichnete Präparat, über dessen Vortrefflichkeit Tausende von Attesten vorliegen, hat offiziell in den bedeutendsten Kinderkliniken Frankreichs Eingang gefunden. Preis per Flasche 1 M. 60 Pf. nebst Gebrauchsanweisung.

Hauptversendungsdepot bei (6.3
Th. Brugier in Karlsruhe (Baden).

Druck und Verlag der Actiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe: Heinrich Vogel, Director.